

**„Jedes Kind hat das Recht
zu lernen,
zu spielen,
zu lachen,
zu träumen,
zu lieben,
anderer Ansicht zu sein,
vorwärts zukommen,
sich zu verwirklichen.“**

(Hall-Denis-Report)

Konzeption des Kindergartens **St. Andreas**

Inhalt:

1.	Vorwort des Trägers.....	3
2.	Unser Leitbild.....	5
3.	Über unseren Kindergarten	6
4.	Unsere pädagogische Arbeit mit dem Kind	9
5.	Basiskompetenzen	10
6.	Bildungsbereiche	11
7.	Exemplarischer Tagesablauf	20
8.	Die Eltern - unsere wichtigsten Partner.....	21
9.	Unsere Arbeit im Team	22
10.	Öffentlichkeitsarbeit.....	23
11.	Sicherung der Qualität unserer Arbeit in der Einrichtung	25
12.	Kinderschutz.....	25
13.	Mitwirkende und Literaturverzeichnis	26

1. Vorwort des Trägers

„Lasset die Kinder zu mir kommen.“ (Mk 10,14)

Schon für Jesus waren Kinder sehr wertvoll und bedeutend; für ihn hatten sie eine eigene Wichtigkeit.

Auch in der heutigen Zeit ist es grundlegend, Kindern ihre eigene Zeit, ihren eigenen Raum und auch ihren eigenen Stellenwert zu bieten und zu zugestehen. Kind-Sein bedeutet ja, die Welt zu entdecken, zu be-greifen und auf eigene Weise zu gestalten.

Ein Kindergarten soll ihnen dabei Raum und Möglichkeiten eröffnen, dies immer wieder neu anzugehen und auszuprobieren.

Diese Konzeption will aufzeigen, wie das im Kindergarten St. Andreas konkret umgesetzt und ausgestaltet wird.

Unter katholischer Trägerschaft heißt das, Gelegenheiten anzubieten, die Welt unter dem Blickwinkel des Glaubens an einen schöpferischen und erlösenden Gott zu deuten, ohne dabei die vielfältigen Lebensentwürfe außer acht zu lassen. Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Eltern, die sich auf diesen Weg einlassen und ihn immer wieder neu zu gehen bereit sind.

Ich wünsche allen Kindern eine schöne Zeit in unserer Einrichtung, in der sie Neues entdecken, Neues ausprobieren und vor allem viel Freude haben sollen.



Wolfgang Wankner
Pastoralreferent
Trägerbeauftragter

„Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt, sondern ein Feuer, das entzündet werden will.“

Francois Rabelais

Der Kindergarten – ein Teil der Pfarrgemeinde

Wir gestalten gemeinsam mit den Kindern
Gottesdienste, Feiern, religiöse Feste im Jahreskreis und
bekommen zu besonderen Anlässen Besuch vom Herrn Pfarrer.

2. Unser Leitbild

Es bildet die Grundlage, nach der sich alle Mitarbeiter orientieren und auf welcher unser Bildungs- und Erziehungsauftrag aufbaut.

Mit dem Leitbild möchten wir ausdrücken, wie wir unsere Arbeit verstehen:

In unserer Einrichtung schaffen wir Raum und Atmosphäre für eine Gemeinschaft, in der das Kind Lebenskompetenz entwickeln kann und gemäß des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes zu einer beziehungsfähigen, schöpferischen Persönlichkeit heranwachsen kann. Das Kind ist für uns eine wertvolle, kostbare Persönlichkeit, die wir in seiner Entwicklung begleiten. Wir achten die Einzigartigkeit und Besonderheit jedes uns anvertrauten Kindes. Dabei ist unsere Grundlage ein gemeinsames Füreinander und Miteinander als Prinzip christlichen und demokratischen Handelns.

Wir sind Teil der Pfarrgemeinde und das Vermitteln christlicher Grundwerte, insbesondere Nächstenliebe, Gemeinschaftssinn, Toleranz und Verantwortungsbewusstsein bestimmt unsere pädagogische Arbeit. Ein wertschätzender, verantwortungsbewusster Umgang mit der Schöpfung und ein vom christlichen Geist geprägtes Umfeld sind für uns die Grundlage, auf der das Kind ein positives Weltbild aufbauen kann, in dem Vertrauen und Geborgenheit wichtige Fundamente sind. Durch das gemeinsame Feiern der Feste im Jahreskreis führen wir die Kinder zum christlichen Glauben, wobei Brauchtum und Tradition eine große Rolle spielen.

Wir sind offen für alle Kinder und Eltern, gleich welcher Herkunft und Religion, ebenso auch für die Ortsgemeinschaft und andere Einrichtungen.

Wir begleiten und unterstützen die Familien in ihrem Erziehungs- und Bildungsauftrag, achten deren Erziehungsverantwortung und beziehen sie partnerschaftlich in unser Handeln ein.

**„Das Schönste, was es in der Welt gibt,
ist ein leuchtendes Gesicht.“**

3. Über unseren Kindergarten

Unser Kindergarten St. Andreas befindet sich in der Ortsmitte von Farchant, einem Vorort von Garmisch-Partenkirchen, der aufgrund seiner Lage sehr beliebt ist bei kinderreichen Familien.

In vielen überwiegend intakten Familien sind die Mütter nicht berufstätig, so dass sie die Nachmittage mit ihren Kindern verbringen können.

Eine große Rolle spielen meist auch die Großeltern der Kinder, die ebenfalls im Dorf wohnen.

Der Luftkurort ist sehr traditions- und brauchtumsorientiert, was wir in unsere pädagogische Arbeit mit einfließen lassen.

Farchant ist umgeben von Bergen, Wiesen und Wäldern. Durch diese abwechslungsreichen Gegebenheiten werden den Kindern die unterschiedlichsten Möglichkeiten geboten, die Vielfalt der Natur für sich zu entdecken und zu erforschen (z.B. Walderlebnispfad).

St. Andreas befindet sich an einer wenig befahrenen Straße in einem Wohngebiet.

Der 2005/2006 vollständig grundsanierte Kindergarten bietet allen Kindergartenkindern eine zweck- und zeitgemäße Atmosphäre und ist folgendermaßen ausgestattet:

- 3 Gruppenräume
- 2 Intensivräume
- 1 Mehrzweckraum (Turnraum)
- 1 Büro
- 1 Personalraum
- 1 Gemeinschaftsküche
- 2 Waschräume mit sanitären Anlagen

Darüber hinaus befindet sich im Außenbereich direkt vor den Gruppenräumen ein großer, mit vielen verschiedenen Spielgeräten ausgestatteter Garten, in dem den Kindern die Möglichkeit geboten wird, sich auszutoben.



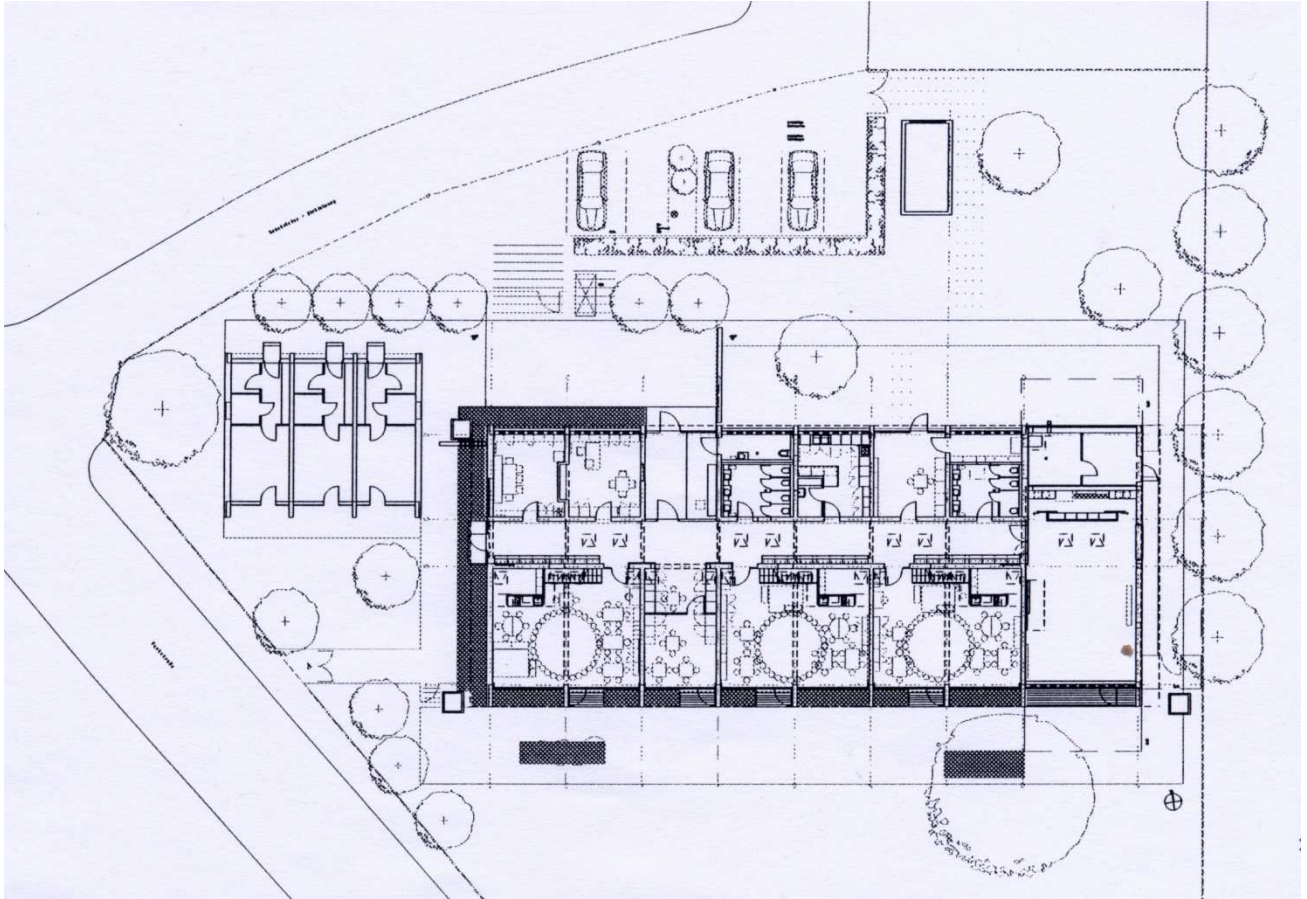
In jeder Gruppe mit ca. 25 Kindern Gruppenstärke arbeiten je eine Erzieherin als Gruppenleitung und eine Kinderpflegerin als Zweitkraft.

Die Ausbildung zur staatlich geprüften Erzieherin dauert 5 Jahre und umfasst 2 Jahre sozialpädagogisches Seminar in 2 verschiedenen Einrichtungen, 2 Jahre Besuch der Fachakademie für Sozialpädagogik mit diversen Praktika und Hospitationen sowie ein Anerkennungsjahr in einer pädagogischen Einrichtung.

Die Ausbildung zur staatlich geprüften Kinderpflegerin dauert 2 Jahre und wird an der staatlichen Berufsfachschule für Kinderpflege abgeleistet. Einmal wöchentlich findet ein Praktikumstag in einer sozialen Einrichtung (Kindergarten, Hort, etc.) statt.

Ebenso besteht die Möglichkeit für Auszubildende und Studierende ihre Praktika und Hospitationen in unserem Kindergarten abzuleisten. Außerdem sind in unserer Einrichtung zwei Raumpflegerinnen sowie ein Hausmeister angestellt.

**„Ohne Kinder
wäre die Welt
eine Wüste.“**



Grundriss des Kindergartens St. Andreas

4. Unsere Pädagogische Arbeit mit dem Kind

Die Arbeit in unserer katholischen Einrichtung ist vom christlichen Welt- und Menschenbild geprägt – jeder Mensch ist ein Geschöpf Gottes und dadurch wertvoll!!!

Durch Offenheit und durch einen liebevoll zugewandten Umgang mit den Kindern bringen wir diese christliche Wertschätzung im Alltag zum Ausdruck. Wir ermutigen die Kinder, eigene Bedürfnisse, Gefühle und Wünsche wahrzunehmen und durchzusetzen, dabei aber auf die der anderen zu achten und sie zu respektieren.

Bei aller Verschiedenheit von Alter, Geschlecht, Herkunft, Begabung und Aussehen gibt es Regeln, die für alle gültig sind und die den äußeren Rahmen des Zusammenlebens bestimmen. Dazu werden sie hingeführt. Die Kinder brauchen Ordnungen und klare Strukturen, die es in allen Lebensbereichen zu achten gilt.

Diese sollen den Kindern als Orientierungshilfe dienen und ihnen dazu verhelfen, selbstbewusst und mit Entscheidungskompetenzen ausgestattet ins Leben zu schreiten.

**„Ein Kind ist ein Buch,
aus dem wir lesen und
in das wir schreiben sollen.“**

5. Basiskompetenzen

Um den gesellschaftlichen Anforderungen gerecht zu werden, orientieren wir Pädagogen uns an Basiskompetenzen und versuchen, die Kinder zu stärken und ihnen Möglichkeiten zur positiven Lebensbewältigung aufzuzeigen.

Ein weiterer Grundsatz unserer Arbeit ergibt sich aus dem Recht des Kindes auf Kindsein und auf die Entwicklung einer eigenständigen Persönlichkeit.

Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung, Erziehung und Betreuung, es hat ein Recht zu forschen und zu experimentieren und seine eigenen Fähigkeiten und Kräfte zu entwickeln.

Ein Kind im Kindergartenalter ist voller Ideen, Bewegungs- und Tatendrang. Dementsprechend gestalten wir seine Umgebung. Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist allen voran, die Selbstständigkeit des Kindes zu fördern – Kinder sollen lernen, dass sie selbst für ihr Verhalten und ihr Erleben verantwortlich sind und dass sie ihre Reaktionen anderen gegenüber kontrollieren können.

Da wir Bildung und Erziehung im Kindergarten als ein wichtiges Glied sehen, versuchen wir, alle im Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan verankerten Bildungsbereiche in unsere tägliche Arbeit mit einzubinden.

6. Bildungsbereiche

Sprachliche Bildung und Erziehung

Das Kind versucht durch Gestik, Mimik und Laute von Geburt an mit seiner Umwelt zu kommunizieren.

Schon im Kleinkindalter erlangen die Kinder ein Erfahrungswissen, das sich auf die Sprache und Bildung für die Zukunft auswirkt. Die Sprache ist die Grundvoraussetzung, ja der Schlüssel für das gesellschaftliche Leben!

Durch unsere Haltung, unseren Sprachgebrauch und die Einstellung zu Dialekten und Fremdsprachen haben wir im Kindergarten eine sprachliche Vorbildfunktion für jedes einzelne Kind.

Die Kinder lernen, einem Dialog zu folgen (zuhören), einen Dialog zu führen und sich selbst einzubringen.

Das Interesse der Kinder an der eigenen und an fremden Sprachen (z.B. Englisch) wird durch Wort- und Lautspiele, Reime und Gedichte geweckt. Der Wortschatz der Kinder entwickelt und erweitert sich durch Rollenspiele, Fingerspiele, Bilderbücher, Geschichten und Lieder.

Die Kinder lernen, sich verbal auszudrücken und Höflichkeitsregeln anzuwenden.

Der Dialekt wird gefördert und gepflegt.

Die Kinder lernen, verbal und ohne Aggression Konflikte mit anderen auszutragen.

Durch wissenschaftliche Erkenntnisse zeigt sich, dass ein enormer Zusammenhang zwischen Bewegung und Sprachentwicklung besteht.

Um sprachliche Bildung der Kinder zu fördern, ist es unumgänglich, dass die Kinder viel Bewegung (durch Bewegungsspiele, hauptsächlich aber im Freien oder bei der Bewegungserziehung) haben.

Dies wirkt sich positiv auf die Entwicklung aus.

Informationstechnische Bildung, Medienbildung und Erziehung

In der Pädagogik verstehen wir unter Medien alle Hilfsmittel, die zur Erreichung eines Lernzieles eingesetzt werden.

Sie dienen der Veranschaulichung und Vertiefung eines Lerninhaltes.

Neben Medien als Demonstrationsmaterial (Filme, CDs, Bücher, Kassetten, Bildtafel,...) werden auch Medien zur Erarbeitung und Vertiefung (Domino, Lotto, Quartett,...) sowie didaktische Medien (Mengentrainer, Logische Blöcke, spezielle Spiel- und Lernmittel,...) verwendet.

Auch Materialien aus der Natur und aus dem Lernumfeld der Kinder sind unverzichtbare Medien zur Förderung aller Sinne.

Diese Materialien bieten durch Experimentieren, Beobachten, Auseinandernehmen, Üben und Befühlen vielfältige Spielmöglichkeiten mit immer wieder neuen, sich wandelnden Spielinhalten für eine lebendige und kreative Auseinandersetzung mit der Welt.

Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Im Dialog mit seiner Umwelt lernt das Kind, diese mit allen Sinnen bewusst wahrzunehmen, sie bildnerisch zu gestalten und spielend in verschiedene Rollen zu schlüpfen.

Das Kind hat eine Vielfalt an Möglichkeiten, seine Eindrücke zu ordnen, seine Wahrnehmung zu strukturieren und Gefühle und Gedanken auszudrücken.

Das geschieht durch:

- ❖ Kennenlernen von verschiedenen Farben und Gestaltungsmaterialien. (z.B. Kork, Bänder, Blätter,...)
- ❖ Rollenspiele wie Kasperltheater, Fingerspiele
- ❖ Kennenlernen anderer Kulturkreise durch Gespräche, Filme, Bücher
- ❖ Förderung des Verständnisses der Kultur des eigenen Landes durch Ausflüge, Besichtigungen und verschiedenste Medien.

**„Neugier, Lust und Freude am eigenen schöpferischen
Tun ist Motor
der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung!!!“**

Mathematische Bildung

Mathematische Bildung erlangt in der heutigen Wissenschaft zentrale Bedeutung. Im Spiel mit Mengen, Zahlen und Formen werden das Symbolverständnis und das assoziative Denken (Verknüpfung von Vorstellung), die Wahrnehmungsschärfe und die Gliederungs- und Merkfähigkeit gefördert. Dies geschieht einerseits durch Informationen und Anreize aus der Umwelt des Kindes und andererseits durch Tischspiele (Memory, Würfelspiele, Legespiele, etc.) sowie durch Kochen und Backen (Gewichtseinheiten, groß und klein, viel und wenig, usw.) und gezielte Angebote (Herstellen von Formen, gezielte Arbeitsblätter, Kreisspiele und vieles mehr). Wir achten darauf, dass der Spielcharakter beim Umgang mit Mengen, Zahlen und Formen erhalten bleibt.

Umweltbildung und Erziehung

Beschäftigungen im Bereich Umwelt-, Sach- und Naturbegegnung sollen dem Kind helfen, sich selbst entsprechende Hilfen zu verschaffen.

Wir praktizieren das durch:

- ❖ themenbezogene Bilderbücher
- ❖ Ausflüge mit Bus und Bahn
- ❖ Spaziergänge und Wanderungen
- ❖ Besuche von Tierpark, Streichelzoo, Bauernhof, Gärtnerei, Rathaus, Kläranlage, etc.

Die Kinder lernen, bedeutungsvolle Lebenszusammenhänge zu begreifen, sowie einen verantwortungsbewussten und respektvollen Umgang mit der Umwelt.

Ethische und religiöse Bildung:

Entsprechend der Tatsache, dass religiöse Bildung und Erziehung Bestandteil unseres Leitbildes sind, umfassen religiöse Bildung und Erziehung folgende Elemente:

Wir vermitteln den Kindern Verantwortungsbewusstsein und Selbstbeherrschung.

Es werden auch verschiedene Religionen in unserer Arbeit aufgegriffen und den Kindern spielerisch nahe gebracht.

Die Kinder sollen eine lebendige Religiosität in Form von Feiern der kirchlichen Feste, durch Erzählen und Darstellen von biblischen Ereignissen, Singen religiöser Lieder, Kirchenbesuche, Gestaltung von Kindergottesdiensten und Ritualen der katholischen Kirche erfahren und erleben.

Die Kinder lernen, die Persönlichkeit des anderen zu achten.

Dies wird ihnen durch Gespräche, Bilderbücher, Gemeinschaftsarbeiten nahe gebracht.

Die Fähigkeit, mit Schicksalsschlägen umzugehen und diese leichter zu verarbeiten, soll durch das Aufgreifen von Erlebnissen, durch situationsorientiertes Arbeiten gestärkt werden, und es sollen den Kindern Orientierungshilfen für das Leben angeboten werden.

Die Kinder sollen im Selbstwertgefühl und ihrer Selbstbestimmung durch Lob und Bestärkung unterstützt werden.

Wir wollen den Kindern Achtung vor der Schöpfung vermitteln.

Dies geschieht durch Ausflüge, Beobachtungen von Tieren und Pflanzen.

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung bieten dem Kind ein Fundament, den Sinn und die Deutung des Lebens zu finden.

Musikalische Bildung und Erziehung

Kinder erleben Musik als Quelle der Freude. Durch sie werden die individuelle Ausdrucksfähigkeit, die Kreativität, die Persönlichkeitsentwicklung sowie das gemeinsame Tun gefördert. Wir möchten die Kinder ermutigen, gemeinsam zu singen. Sie sollen lernen, Musik konzentriert und differenziert wahrzunehmen und sie sollen Gelegenheit erhalten, verschiedene Musikinstrumente und musikalische Traditionen ihres Kulturkreises sowie fremder Kulturen kennen zu lernen. Durch das Ausprobieren von Orff – Instrumenten, Klangspielen und Geschichten, Singspielen wollen wir bei Kindern Freude am musikalischen Gestalten wecken.

Gesundheitliche Bildung und Erziehung

Auch im Kindergarten spielen gesundheitliche Bildung und Erziehung eine große Rolle. Durch das gemeinsame Zubereiten von gesunden Speisen wie z.B. „Schlemmerfrühstück“, gesunder Brotzeit soll den Kindern eine ausgewogene Ernährung deutlich gemacht werden. Durch Bilderbücher, Lieder, Zahnarztbesuche, beim täglichen Brotzeit-Machen werden Hygiene- und Körperpflegemaßnahmen eingeübt. Richtige Verhaltensweisen zur Verhütung von Krankheiten und Unfällen im Haus, beim Spielen und im Straßenverkehr werden vermittelt. Dies geschieht auch anhand von Filmen und bebilderten Büchern.

Bewegungserziehung und Förderung, Sport

Wir möchten der natürlichen Bewegungsfreude des Kindes Raum geben, um das Wohlbefinden und den allgemeinen Gesundheitszustand zu fördern sowie dem heutigen Bewegungsmangel entgegenzuwirken. Die Kinder können ausgiebig ihre motorischen Fähigkeiten und Geschicklichkeiten in Form von themenbezogenen Turnstunden, Bewegungsspielen, Spaziergängen und Wanderungen, freier Bewegung im Garten und bei vielem mehr erproben und entwickeln.



Partizipation – Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen

Pädagogisches Handeln sollte sich auf die Ermöglichung von Partizipation für alle Kinder ausrichten. Dafür steht der Dialog mit dem Kind im Vordergrund. Das bedeutet: Zuhören, beobachten und die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder verstehen lernen.

Für die Kinder ist es wichtig, selber mitwirken, mitgestalten und mitbestimmen zu können.

In der Praxis findet dies im Gespräch statt, durch Konsensfindung und durch Abstimmungen.

Die Bedürfnisse und auch Fähigkeiten der Kinder sind unterschiedlich, d.h. für uns, dass wir unsere pädagogische Arbeit dem Kind anpassen.

Im Gruppengeschehen findet dies z.B. im Morgenkreis, bei Gruppengesprächen, Kinderbefragungen zu bestimmten Themen, Konfliktgesprächen und gemeinsamer Regelerarbeitung statt.

Dadurch lernen die Kinder:

- Entscheidungsfähigkeit
- Kompromissbereitschaft
- Einhaltung der Gesprächsregeln.

Sie werden dadurch selbstbewusster und lernen, ihre Meinung zu äußern, zu behaupten und andere Meinungen anzuhören und auch zu akzeptieren. Das Kind wird in seiner Persönlichkeit gestärkt.

Naturwissenschaftliche und Technische Bildung und Erziehung

Wir wissen heute, dass Kinder von Natur aus neugierig sind und sich selbst bilden wollen und können, wenn Erwachsene ihnen die pädagogische Umgebung bereitstellen und ihre Entwicklung aufmerksam begleiten. Die Kinder sollen lernen, naturwissenschaftliche Zusammenhänge in der belebten und unbelebten Natur zu verstehen und selbst Experimente durchführen.

Dies setzen wir in unserer Einrichtung durch Experimente mit der Natur (Schneesmelzen, Beobachtung des Wachstums in der Natur), bei gezielten Beschäftigungen, Umweltbeobachtungen sowie bei Spaziergängen und Ausflügen (Wald, Walderlebnispfad, Streichelzoo) um.

Die Kinder sollen lernen, lebensweltbezogene naturwissenschaftliche, technische Aufgaben zu bewältigen, z.B. mit unterschiedlichen Materialien im Freispiel bauen und konstruieren (Bauecke – Legosteine, Magnetspiele), einfache Gewichtsmessungen durchführen und ein Grundverständnis darüber entwickeln (Backen und Kochen). Sie lernen dadurch bedeutungsvolle Zusammenhänge begreifen.

Der erste große Schritt eines Kleinkindes ist der Eintritt in den Kindergarten. Deshalb ist es für uns ein großes Bedürfnis, die Kinder behutsam in unser Gruppengeschehen einzuführen.

Dies geschieht unter anderen durch unsere großzügig gestalteten Freispielzeiten.

Diese Phase haben unsere Vorschulkinder schon lange hinter sich. Sie haben mit der bevorstehenden Einschulung jetzt ein neues Ziel vor Augen. Um sie entsprechend darauf vorzubereiten, bieten wir regelmäßig ein Vorschulprogramm an. Dies beinhaltet z.B. naturwissenschaftliche Experimente, Gemeinschaftsarbeit, Arbeitsblätter, Formen ausmalen und ausschneiden, freies Erzählen, Vorschulspiele und vieles mehr.

Unsere Projektarbeit bezieht sich auf einen neuen Rahmenplan z.B. „Kinder dieser Erde“

Passend zu diesem Thema führen wir dann Beschäftigungen durch.

Unter anderem gehört neben Kochen eines asiatischen Reisgerichtes, das Erlernen eines Bauchtanzes sowie das Turnen im „Dschungel“ dazu.

Auch Karawanenlieder, Wikingerschiffe und schmelzende Eisberge dürfen nicht fehlen. Das Bauen eines Mount Everest aus Pappmaché und der Besuch des Reptilienzoos ist interessant für klein und groß.

**„Spielen ist eine Tätigkeit,
die man gar nicht ernst
genug nehmen kann...“**

7. Exemplarischer Tagesablauf

7:30 – 8:30 Uhr	Bring- und Freispielzeit (je nach Buchungszeit)
ab 8:30 Uhr	Morgenkreis Brotzeit geleitetes und freies Freispiel gezielte Förderung und Angebote: <ul style="list-style-type: none">▪ Einzelförderung▪ Vorschule▪ Rhythmik- und Bewegungserziehung▪ ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung▪ Projektarbeit
ca. 10:00 Uhr	Ende der Freispielzeit mit gemeinsamen Aufräumen
danach	gezieltes Gruppenangebot, orientiert an den Erziehungs- und Bildungszielen. (z.B. Stuhlkreis)
ca. 11:15 Uhr	Freispielzeit (bei trockener Witterung draußen)
12:00 – 13:00 Uhr	Essen mit den Mittagskindern
12:30 – 14:00 Uhr	Abholzeit der Kinder (je nach Buchungszeit) und Freispielzeit

Je nach Anmeldung hat der Kindergarten bis 16:00 Uhr geöffnet.

8. Die Eltern – unsere wichtigsten Partner

Kindergarten und Eltern begegnen sich als gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind.

Eltern sind in ihrer Elternkompetenz wertzuschätzen, ernst zu nehmen und zu unterstützen. Sie kennen ihr Kind länger und aus unterschiedlichen Situationen als Erzieher / -innen, und Kinder können sich in ihrer Familie ganz anders verhalten als in der Einrichtung. Teilhabe und Mitwirkung der Eltern an den Bildungs- und Erziehungsprozessen ihres Kindes in der Tageseinrichtung sind daher wesentlich.

Zugleich sind Tageseinrichtungen Kraft Gesetzes verpflichtet, bei der Wahrnehmung ihrer Bildungs- und Erziehungsaufgaben eine enge Kooperation mit den Eltern zu suchen und sie an Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Tageseinrichtung zu beteiligen (z.B. Informationse Elternabende; Art 14 BayKiBiG, §22a Abs.2 SGB VIII).

Anzustreben ist eine Erziehungspartnerschaft, bei der sich Familie und Kindertageseinrichtung füreinander öffnen, ihre Erziehungsvorstellungen austauschen und zum Wohl der ihnen anvertrauten Kinder kooperieren. Sie erkennen die Bedeutung der jeweils anderen Lebenswelt für das Kind an und teilen ihre gemeinsame Verantwortung für die Erziehung des Kindes.

Bei einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit von Fachkräften und Eltern findet das Kind ideale Entwicklungsbedingungen vor.

Es erlebt, dass Familie und Tageseinrichtung eine positive Einstellung zueinander haben und voneinander wissen, dass beide Seiten gleichermaßen an seinem Wohl interessiert sind, sich ergänzen und einander wechselseitig bereichern.

Der Elternbeirat

Unser Elternbeirat wird jedes Jahr aus der Elternschaft neu gewählt.

Der Elternbeirat hat die Aufgabe, als Vermittler zwischen dem Träger, Elternschaft und Mitarbeitern des Kindergartens zu wirken.

Darüber hinaus gestaltet er die Festlichkeiten des Kindergartens mit und unterstützt personell bei verschiedenen Aktivitäten (z.B. St. Martin, Ausflüge, Sommerfest,...).

Der Elternbeirat wird bei wichtigen Entscheidungen (z.B. Öffnungs- und Schließzeiten, Jahresplanung,...) von Träger und Kindergartenleitung informiert und hat beratende Funktionen.

9. Unsere Arbeit im Team

Für eine effektive und qualifizierte pädagogische Zusammenarbeit ist es wichtig, sich in der Gruppe auszutauschen.

Aber auch gruppenübergreifend ist es notwendig Beobachtungen mitzuteilen, organisatorische Abläufe zu besprechen und eigene Verhaltensweisen zu überdenken.

Dazu haben wir ein 14tägiges Teamtreffen.

Um die Qualität unserer Arbeit zu sichern, ist jedes Teammitglied dazu verpflichtet, an regelmäßigen Fortbildungen teilzunehmen.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen zählen heute zu den Kernaufgaben von Kindertageseinrichtungen.
Sie ermöglichen eine Nutzung und Bündelung der lokalen Ressourcen vor Ort.

Um eine ganzheitliche Qualität unserer Arbeit zu sichern, arbeiten wir mit folgenden Institutionen zusammen:

- | | |
|----------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| - Kindergarten St. Florian | “Erfahrungsaustausch”
gemeinsame Gottesdienstgestaltung
(Planung und Durchführung)
Skikurs
Polizeibesuch
Gemeinsame Ausflüge
(z.B. Theaterbesuch) |
| - Teilhauptschule | Schulbesuch
regelmäßige Gespräche und
Austausch |
| - Christopherusschule | Mobiler Dienstag |
| - Pfarrgemeinde Farchant | Besuche des Herrn Pfarrer im
Kindergarten
Elternabende
Gestaltung von Kindergottesdiensten
Informations- und
Erfahrungsaustausch |
| - Politische Gemeinde | Besuche in der Gemeinde
Kindergartenanmeldung |

- SOS Kinderzentrum Sozialpädiatrisches Zentrum Erziehungsberatungs- stelle Caritas	fachspezifische Förderung der Kinder
- Jugendamt	fachliche Beratung
- Gesundheitsamt	Vorschuluntersuchung Gesundheitsbelehrung und - hilfe Hilfe bei Gesundheits- und Hygienefragen
- Fachdienste Logopäden Ergotherapeuten Spieltherapeuten etc.	Beratung und Förderung
Presse	Informationen rund um den Kindergarten Veranstaltungshinweise Werbung für unsere Einrichtung (Homepage)

11. Sicherung der Qualität unserer Arbeit in der Einrichtung

Mit der Einstellung „Wir sind eine lernende Organisation“ ist es unsere Aufgabe, prozessorientierte Veränderungsstrategien gezielt zu planen und zu gestalten.

Hier stehen z.B. folgende Maßnahmen an:

- regelmäßige Fort- und Weiterbildung des Personals
- regelmäßige Besprechungen im Klein- und Großteam
- Kummerkasten
- Veröffentlichung der Konzeption

Kinderspruch

**„Ich will immer in den Kindergarten gehen.
Sonst ist er aus, und ich war gar nicht da.“**

12. Kinderschutz

Zu den Aufgaben von Kindertageseinrichtungen zählt auch die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen und Entwicklung gefährdet sind, und ihr Schutz vor weiteren Gefährdungen (§ 8a Abs. 2 SGB VIII). Wohlergehen und Wohlbefinden des Kindes sind maßgebliche Voraussetzungen dafür, dass kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse gelingen.

1. Umsetzung in unserer Einrichtung
 - a) Personal
 - bei Neuanstellung Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses
 - gezielte Beobachtung und Dokumentation
 - b) Nutzung sozialer Netzwerke und Kontaktaufnahme mit
 - KOKI
 - Condrops
 - Jugendamt
 - Caritas/ Erziehungsberatungsstelle

- c) Pädagogische Arbeit mit Kinder
- aktive Teilnahme an Präventionsprogrammen wie z.B. Ich bin stark; Igelchen; Trau dich
 - Bilderbuchbetrachtungen (z.B. Geh nie mit einem Fremden mit; Schluss, ich will keinen Kuss; Ich sag Nein)
 - Stärkung des Selbstwertgefühl durch Rollenspiele, Gespräche, Kreisspiele

13. Mitwirkende

Das Team des Kindergartens St. Andreas
Wolfgang Wankner, Pastoralreferent
Der Elternbeirat

Literaturverzeichnis:

Der Bayrische Bildungs- und Betreuungsplan
Das Bayrische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz